

Der Präses
der Bekenntnissynode
26. JUNI 1934
der Deutschen Evang. Kir.
St.

Bestand 5,1 Nr. 55 Fasc. 2

PROF. D. KARL BARTH, D. D.

BONN A. RHEIN
SIEBENBURGSTR. 18
FERNSPRECHER 8166

24. Juni 1934

Lieber Herr Pastor! (Amunnen)

Ich beeile mich, Ihnen auf Ihre beiden Briefe vom 21., den allgemeinen und den besondern, wenigstens einiges zu antworten, bevor die Arbeitswoche wieder in Gang kommt.

1. Sie haben Recht: das Fundament christlicher Gemeindebildung und christlichen Gemeindebestandes ist das Sakrament der heiligen Taufe. Und weil wir dies wieder einzusehen beginnen, sind wir an das unabsehbar Grosse und Verantwortliche herangetreten, nicht mehr und nicht weniger als die Volks- und Staatskirche als solche abzubauen und zur Bekenntniskirche aufzurufen. Ich würde nun die Frage der Beitrittserklärungen als eine Formfrage, die zu diesem Uebergang gehört, nicht mit der Frage nach der Taufe verwickeln. Es sollte Minigkeit darüber bestehen, dass diese Beitrittserklärungen keinen sakramentalen Charakter haben und als solche mit dem Fundament der Gemeinde nichts zu tun haben, sondern nur eine augenblicklich nötige Verständigung darüber bedeuten, wer sich auf den Boden des wirklichen Fundaments der Kirche, also auf den Boden der Taufe stellen will. Eine zweite Frage ist dann die Reform der Taufpraxis, von der ich ebenfalls überzeugt bin, dass sie kommen muss, wenn es wirklich die Bekenntniskirche kommen soll. Die Taufe muss aus dem Bereich der Volkssitte resolut herausgenommen werden. Sie muss wieder zu einem Bestandteil des allgemeinen, öffentlichen Gottesdienstes werden. Sie muss durch resolute Streichung der Konfirmation (die auf einer im 18. Jahrhundert aufgekommenen Irlehre beruht! mehr als eine "Admission" kann nicht in Betracht kommen!) wieder in ihre Würde als ~~einziges~~ (einziges!) sacramentum regenerationis eingesetzt werden. ~~xx~~ Das sind nur einige Punkte, die mir gerade einfallen. Aber holla! was für Urwälder würden nur schon hinsichtlich dieser drei Punkte auszurotten sein!

2. Ich würde es mit Ihnen für sehr unzeitgemäß halten, wenn die Bekenntnissynode jetzt schon mit einer inhaltlichen Erklärung darüber, was ~~xxxi~~ positives Christentum sei d.h. mit einer umfassenden Erklärung des christlichen Glaubens herausrücken würde. Wenn das einmal geschehen muss, dann sollte es sicher nicht in Form einer Interdation jenes ziemlich blöden Brockens aus dem Parteiprogramm der K.S.D.A.P. geschehen, als ob die Kirche in diesem Dokument nun eben doch so etwas wie ein klassisches Zeugnis sehen würde. Ferner ist zu sagen, dass die Leute nun doch soeben die Barmer Erklärung bekommen haben, in welcher über das, was "positives Christentum" im gegenwärtigen Augenblick heissen darf und welche die Leute, bevor sie schon wieder daran vorbeischießen und nach einem zeitlosen Allgemeinbekenntnis fragen, lesen und einbischen zu Herzen nehmen sollten. Ferner müsste sicher einiges von dem, was wir hinsichtlich des Verhältnisses der Konfessionen Gott befohlen haben, schon etwas sichtbar geworden sein, bevor wir über die in ihrer Aktualität auch konfessionell klare Barmer Erklärung hinaus eine weitere gemeinsame Lehrinanz aufrichten. - Die von Ihnen genannten drei "Behauptungen" kann man ja aufstellen und verbreiten. Ich würde es eigentlich doch vorziehen, wenn anstelle dieser rein formalen Sätze, die bestenfalls eine Einleitung zu einer weiteren Erklärung bilden könnten, gesagt würde, dass die Bekenntnissynode in Sachen "positives Christentum" vorläufig ausführlich und vernehmlich gesprochen habe und dass zunächst männiglich darüber nachzudenken eingeladen sei.

3. Das Verhalten von Jasse ist mir sehr bedärblich und sehr unverständlich. Ich habe einmal sehr viel von ihm gehalten und kann es jetzt nicht mehr tun. - Nachdem ich mich des Einverständnisses von Pfr. Ellwein versichert habe, lege ich Ihnen zur Einsicht und freundl. Rücksendung vor, was er mir geschrieben und was zwischen München und Erlangen hin und hergegangen ist. Eine dunkle Ecke, dieses Erlangen!

KBA 9234.214

4. Ich möchte Sie aufmerksam machen auf wichtige Artikel über Barmen, die am 10. Juni im Berner "Bund" und am 23./24. Juni in den Basler Nachr. erschienen sind.
5. Denken Sie, ich bin weidlich erschrocken, als ich in Ihrem Brief las, die Titelfrage bereite Ihnen dort in Oeynhausien "manche schlaflose Nacht" - Gott erhalte Sie! denn angesichts der andern Sie beschäftigenden Fragen können Sie dann wohl überhaupt nicht mehr zum Schlafen kommen - und ganz besonders als ich las, dass Sie dort an Titeln wie "Glaubenswalter" und "Landesoberbischof" herumbrüten. Was für fürchterliche Katerideen, in welcher Nachtstunde wohl geboren? Lieber, lieber Herr Pastor, trauen Sie in diesem Fall meiner Nase und legen Sie sich keinen von diesen Titeln bei und wenn es irgend geht überhaupt keinen Titel, sondern seien Sie ohne Titel in Funktion. Beide genannten Titel schmecken doch glatt nach D.C. und S.A. und ich weiss nicht was noch und insbesondere dieser Landesoberbischof scheint mir eine Sache, die mit Ihren eigenen Darlegungen zur Bischofsfrage einfach unvereinbar ist. So können doch nur Oberneid, Hossenrieder und Neckel Bischof sein.
6. Darf ich, da ich eben beim Knurren bin, sagen, dass ich mit der vom Bruderrat dem Herrn Kittel erteilten Antwort insofern nicht eben zufrieden bin, als die Neutralitätserklärung, die man ihm gegenüber ausgesprochen hat, indirekt doch auch mich trifft. Ich weiss, ich weiss ja, dass man sich mit meiner Theologie nicht identifizieren will und ich stelle mir lebhaft vor, wie man sich das bei solchen Anlässen jeweilen wieder einmal versichert. Wie ich das denn auch nie verlangt habe. Dennoch kommt es mir ein bisschen komisch vor, dass ich nun so mit Herrn Kittel stunden draussen vor dem Tor des Bruderrats stehen und hören muss, dass dieser in diesem Professorenhändel keine Stellung zu nehmen gedenke.
7. Ich bin dabei für Heft 12 meiner Reihe einen kleinen Kommentar zur Barmer Erklärung zu schreiben. Dabei ich natürlich darauf hinweisen werde, dass als die offizielle Apologia Ihr Vortrag zu gelten habe. Aber da ich mich auf diese Sache nun einmal so weit eingelassen habe, möchte ich doch hinsichtlich der geschichtlichen und sachlichen Tragweite dessen, was da geschehen ist, meinerseits einige Mängel im Bewusstsein der Zeitgenossen zu befestigen suchen.
8. Heute war hier grosse Bekannnisversammlung. Ich bin an meiner Kollegarbeit geblieben, erhielt aber den Bericht, dass Humburg vor Allen, aber auch Held gut gesprochen hätten, Georg Schulz dagegen keinen glaubwürdigen Eindruck gemacht hätte und dass im Ganzen an Verbeugungen vor dem Staat (der 12. Nov. im Unterschied zu den Kirchenwahlen im Juli eine mustergiltig freie Wahl!) des Guten immer noch zu viel getan worden sei. - Wir sind doch einig darin, dass die Bekenntniskirche, wenn sie einmal einigermaßen auf den Beinen stehen wird, dem Staat gegenüber eine klare Aufgabe haben wird? Mir kam heute die Ritualmordnummer des "Stürmer" in die Hände. Die Nürnberger Pfarrer haben wegen einer Beschimpfung des Abendmahls, die auch darin steht, Protest dagegen erhoben. Nicht wegen dessen, was darin in unerhörtester Weise den Juden angetan wird! Warum nicht? Und wie lange noch nicht? Genug! Ich muss an mein Kolleg zurück: De gratia Spiritus sancti applicatrice.

Mit den herzlichsten Grüssen und immer, immer mit den Wünschen, die Sie dort nötig haben, wie wir hier
Ihr

Karl Brant